

## Pressemitteilung

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender): „Köln braucht ein Mahnmal zur Erinnerung des Genozids an die Armenier, aber es darf keine Verwischung oder Gleichsetzung mit der Shoa geben“.

Schon seit einigen Jahren ist in Köln die Debatte um ein Mahnmal zur Erinnerung des Genozids an den Armeniern „Dieser Schmerz betrifft uns alle“ zu beobachten. Diese steht im Kontext des wichtigen Beschlusses des Deutschen Bundestags die längst überfällige Tatsache des Völkermordes an den Armeniern in Deutschland offen auszusprechen und in den offiziellen historischen Erinnerungskanon aufzunehmen. Verdrängung und Dethematisierung herrschten bei diesem dunklen historischen Kapitel auch in Köln viel zu lange vor - ebenso die deutsche Beteiligung an diesem Verbrechen im Zuge des Ersten Weltkrieges. Daher unterstützt die Költnische Gesellschaft schon lange das Anliegen der armenischen Gemeinde, ein Mahnmal mit einem geeigneten Ort in Köln zu finden.

Essenziell für die Wahl eines solchen Ortes ist es jedoch, dass es keinerlei Vermischung oder gar Relativierung zwischen der Shoa, also der systematischen industriellen Vernichtung des europäischen Judentums, und dem Völkermord an den Armeniern geben darf. Daher ist ein solches Vorhaben mit Standort in der Nähe des Kunstwerks Ma'alot auch vollkommen ungeeignet, denn aufgrund der räumlichen Nähe würde eine Gleichsetzung dieser beiden historischen Ereignisse geradezu automatisch stattfinden

In diesem Sinne wird die Költnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit den weiteren Verlauf der Debatte in Köln interessiert und hinsichtlich des Standorts kritisch begleiten.

Für Nachfragen steht Ihnen Dr. Marcus Meier (Geschäftsführer) gerne zur Verfügung.